

III.

Geschichte des Museums von 1823 — 1841.

Die Geschichte des böhmischen Museums in den Jahren 1823 bis 1841 ist im Allgemeinen durch die Persönlichkeit seines ersten Präsidenten und vorzüglichsten Mitbegründers, Grafen Kaspar von Sternberg, charakterisirt. Bei dem thätigen Eifer, mit welchem er die Verwaltung der Anstalt leitete, und bei den bedeutenden Summen, welche er jährlich aus seinen eigenen Mitteln auf ihre Bereicherung und Vervollkommnung verwendete, konnte das Museum nicht anders als denjenigen Gang einschlagen, welchen die individuellen Ansichten und Wünsche des Präsidenten ihm vorzeichneten. Die hohe Bedeutung seiner persönlichen Wirksamkeit dabei wurde auch so allgemein anerkannt und so tief gefühlt, daß bei seinem am 20. December 1838 plötzlich und trotz hohen Alters immer noch zu früh eingetretenen Todesfalle in manchem patriotischen Gemüthe die Besorgniß lebhaft sich aussprach, ob und wie das Museum ohne ihn werde aufrecht erhalten werden können?

Die Stelle eines Geschäftsleiters versah in den ersten Jahren Fürst August Longin von Lobkowitz; als aber derselbe, einem höheren Rufe im Staatsdienste folgend, im Mai 1823 Prag verließ, folgte ihm erst Graf Johann Karl Kolowrat = Kra-

kowsky, und diesem wieder, zuerst als Substitut, dann seit 31. März 1824 definitiv, Professor Maximilian Millauer. Nach diesem übernahm sie am 1. Mai 1829 Prof. Joseph Steinmann, und nach dessen am 9. Juli 1833 erfolgten Tode Graf Joseph Nostitz, welcher sie bis 1841 beibehielt.

Die Cassaverwaltung führte zuerst und bis zu seinem Tode Graf Franz von Sternberg=Manderscheid; nach ihm übernahm sie Graf Joseph Matthias von Thun und Hohenstein, welcher sie auch jetzt noch zu versehen fortführt.

Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses waren in dieser Periode: Graf Georg Buquoy, Abbé Jos. Dobrowsky, Ritter Franz von Gerstner, Fürst Rudolph Kinsky, Strahower Abt Benedict Pfeiffer, Graf Friedrich von Schönborn, Domherr Wenzel Pessina, Fürst Friedrich von Dettingen=Wallerstein und Prof. Vinc. Jul. Edler von Krombholz.

Wirkende Mitglieder zählte die Gesellschaft bei ihrer Constituierung 97, sammelnde 23, Ehrenmitglieder 4. Diejenigen sammelnden Mitglieder, welche, wie die Professoren Adalbert Sedláček in Pilsen, Joseph Ziegler in Königgrätz u. a. m., die Anstalt mit besonderem Eifer und Erfolg unterstützt hatten, erhielten gleich Anfangs Diplome als wirkende Mitglieder. Am 21. Januar 1827 fand sich aber der Verwaltungsausschuß bewogen, die bisherige Classe von sammelnden Mitgliedern in die der beitragenden zu verwandeln, und in dieselbe alle Diejenigen aufzunehmen, welche zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 5 fl. C. M. sich erklärten.

Zu der Zeit, als die neue Verwaltung das Museum übernahm, besaß dasselbe ein baares Capital von 40,072 fl. 56 fr. C. M., welches 1834 fl. 34 fr. jährliche Zinsen trug, und an subscribirten jährlichen Beiträgen ein Einkommen von 972 fl. C. M. Die Bibliothek enthielt bei der ersten Aufstellung 4561 Bände größtentheils naturgeschichtlicher Werke, 298 Handschriften, 50 Urkunden; die systematische Mineraliensammlung zählte 180 Species in 5800 Exemplaren; die geognostische war erst im

Entstehen begriffen; an Petrefacten des Pflanzenreichs war ein ausgezeichneter Reichthum, an denen des Thierreichs dagegen nur wenig vorhanden; das vom Präsidenten allein der Anstalt geschenkte Herbarium enthielt 9000 Pflanzenarten, und die zoologische Sammlung bestand, mit Ausschluß der Hänke'schen Conchilien, in 502 Stücken. Der damalige Umfang der archäologischen Sammlung läßt sich nicht numerisch angeben, war jedoch in jeder Hinsicht wenig bedeutend.

Der erste Beschluß, den der Verwaltungsausschuß faßte, war, das Stammcapital unter keinem Vorwande anzugreifen; was auch trotz der bei der inneren Einrichtung der Säle nothwendig gewordenen großen Auslagen stets treu beobachtet wurde. Welchen Zuwachs die Sammlungen seitdem durch die Theilnahme der Patrioten erhielten, ist sowohl einzeln durch die Prager Zeitung, als auch übersichtlich durch die, in den jährlichen allgemeinen Versammlungen der Gesellschaft erstatteten Berichte der Geschäftsleiter, regelmäßig zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Es ist leider nicht zu läugnen, und drängt sich bei Durchlesung dieser Berichte von selbst auf, daß die dem Museum in dieser Zeitperiode zugekommenen Beiträge im Allgemeinen hinter der Erwartung seiner ersten Gründer zurückgeblieben sind. Dasjenige, was der Präsident aus seinen eigenen Mitteln jährlich auf die Vervollkommnung des Instituts zu verwenden pflegte, überwog an Zahl und Gehalt gewöhnlich die Beiträge des ganzen übrigen Publicums. Schon in der allgemeinen Versammlung des Jahres 1824 fand er selbst sich veranlaßt, über die geringe Theilnahme, welche damals insbesondere das Fach der Bohemica fand, laut zu klagen; und diese Klagen wurden auch in späteren Jahren eben so erfolglos wiederholt. Um so mehr müssen diejenigen Beispiele glänzender Liberalität, welche eine Ausnahme von dieser Regel bildeten, hervorgehoben werden.

An der Spitze der letzteren stand unstreitig der unvergleichliche Schatz an böhmischen, mährischen und schlesischen Münzen, welchen Graf Franz von Sternberg-Manderscheid im J. 1830,

kurz vor seinem Tode, dem Museum schenkte. Diese in ihrer Art einzige Sammlung umfaßte 261 Stück Münzen und Medaillen in Gold (im Gewichte von 950 $\frac{1}{2}$ Ducaten), 3079 Silbermünzen, 420 Stück von Kupfer und anderem unedlen Metall; zusammen also 3760 Münzen, und darunter Hunderte von solchen, die außerhalb dieses Cabinets gar nicht bekannt sind. Man wird sich eine Vorstellung von dem Aufschwunge, den dieses Fach durch die genannte Schenkung erhielt, machen können, wenn man erwägt, daß von der damaligen Museumsammlung nur 79 Stück dem neuen Cabinet einverleibt werden konnten, so daß dieses nunmehr 3839 Stück vaterländischer Münzen aufwies, wobei die Doubletten überdieß gar nicht mitgezählt waren.

Eben so dankbar müssen wir der Liberalität gedenken, mit welcher der Prager Fürst = Erzbischof, Wenzel Leopold Ritter Chlumčanský, 117 Handschriften, 81 Incunabeln und 183 seltene vaterländische Druckschriften, welche außerhalb der zum Prager Erzbisthume gehörigen Bibliothek vorgefunden worden waren, dem Museum im J. 1825 übergab. Dadurch kamen neben vielen handschriftlichen Schätzen auch die unvergleichlichen Pergamentgemälde des Zbyssek von Trotina in den Besitz der Anstalt.

Werthvolle Acquisitionen waren auch die bei Ginec im Berauner Kreise ausgegrabenen, von dem Grafen Eugen von Urbna im J. 1826 eingelieferten Alterthümer; die ehemals von Wunschwitz'sche Büchersammlung von 567 Bänden, welche die H. H. Stände im J. 1838 dem Museum schenkten; 38 Handschriften aus dem 14. und 15. Jahrhundert, von der Stadt Rokycan im J. 1836 verehrt; 415 Stück Landkarten, Pläne, Situationszeichnungen und trigonometrische Vermessungen, ein Legat des rühmlichst bekannten vaterländischen Chartographen Canonicus Kreibich; die von Dobrowský hinterlassene Bibliothek von 2283 Bänden, welche im J. 1830 durch Kauf ganz an das Museum gelangte, u. a. m.

Als Bereicherungen des Naturalienkabinetts müssen, neben den jährlichen Geschenken des Präsidenten Grafen Kaspar Sterns

berg, vorzüglich erwähnt werden: die von Sr. Maj. unserm allergnädigsten Kaiser und König Ferdinand I. im J. 1836 anbefohlene Ablieferung von Doubletten der Wiener k. k. Naturalienkabinete an das böhmische Museum; das Geschenk einer ansehnlichen zoologischen Sammlung aus Brasilien, welches der erste Gründer unsers Nationalinstituts, Graf Kolowrat, im J. 1832 dem Museum machte; der ansehnliche Zuwachs an Petrefacten, welchen dasselbe durch die Großmuth des Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis im J. 1832, und des Grafen Rudolph Morzin im J. 1836 erhielt; die Specialsammlung vulcanischer Felsarten und Mineralien, welche zuerst im J. 1826 durch Freiherrn Franz von Koller, dann zehn Jahre später durch Grafen Joseph Dietrichstein dem Museum zukam; ferner Dr. Friedr. Rudolph Kolenath's vaterländische Käfersammlung, Hrn. Zippe's Krystall-Modelle, u. s. w.

Als Custoden wurden gleich bei Constituirung der Gesellschaft angestellt: Herr Wenzel Hanka für die Bibliothek und die historischen Sammlungen, Dr. Karl Borivoj Presl für Zoologie und Botanik, Herr Franz Kav. Zippe für Mineralogie und Geognosie. Später fungirte auch Galleriecustos Joseph Burde einige Jahre lang bei der ethnographischen Sammlung, welche im J. 1826 durch den Ankauf der von ihm angelegten Sphragidothek einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hatte; und Herr Aug. Jos. Corda erhielt seit 1835 die Custosstelle über das Fach der Zoologie. Der in den Gesellschafts-Statuten vorbedachte Secretär konnte jedoch wegen Mangel an Fonds zu seiner Besoldung nicht angestellt werden, und die Dienste desselben hatte deshalb der jeweilige Geschäftsleiter zu besorgen.

Der erste Versuch, die Sammlungen des Museums auch für die Wissenschaft nutzbar zu machen, wurde seit 1825 in der Herausgabe der *Reliquiae Haenkeanae* gemacht. Schon das erste Heft, welches 305 Pflanzenarten aus der Kryptogamie und darunter 158 bis dahin unbekannte beschrieb, lieferte den Beweis, welchen Schatz das Museum an Hänke's Nachlaß besitze, und

wie erspriesslich für die Wissenschaft dieses Unternehmen gewesen sei.

Durch die im J. 1827 begonnene Herausgabe von besonderen Zeitschriften, in deutscher und böhmischer Sprache, wünschte man dem Museum mehr Popularität im Lande und Einfluß in größeren Kreisen unseres Volkes zu sichern. Beide Zeitschriften waren zunächst an das Vaterländische in Plan und Inhalt angewiesen; ihre Verbreitung mußte der Anstalt, die sie trug, und deren Organ sie waren, nothwendig zu Gute kommen. Auch haben sie in der That zur Popularisirung des Namens und der Idee des Museums in Böhmen nicht wenig beigetragen die in böhmischer Sprache erscheinende jedoch mehr als die deutsche. Denn trotz ihren von achtbaren Stimmen im In- und Auslande gerühmten Leistungen, trotz dem Nachdruck, mit welchem im J. 1830 selbst Göthe sie in Deutschland zu empfehlen unternahm, blieb die Theilnahme für die deutsche Monatschrift des Museums 1827—29, so wie für die auf sie folgenden Jahrbücher 1830—31, auf einen kleineren Kreis beschränkt, als zu ihrer Erhaltung nothwendig war; der Sinn für das Vaterländische wollte bei dem deutschen Publicum in Böhmen nicht so bald rege werden. Um so fröhlicher gedieh dagegen von Jahr zu Jahr die in böhmischer Sprache herausgegebene Zeitschrift, die auch gegenwärtig noch fortgesetzt wird; sie hat sich zugleich um die Wiederbelebung der böhmischen Sprache und Literatur ein allgemein anerkanntes Verdienst erworben. Die Redaction beider Museumszeitschriften besorgte vom Anfang her der vaterländische Historiograph Franz Palacký; im J. 1838 übergab er die der letzteren an den durch seine slawischen Forschungen rühmlichst bekannten Schriftsteller Paul Joseph Šafárik.

Am 30. Januar 1830 bildete der Verwaltungsausschuß aus der Mitte der Gesellschaftsmitglieder ein besonderes Comité für die wissenschaftliche Pflege der böhmischen Sprache und Literatur. Dieses hatte zunächst die Aufgabe, den bei der begonnenen Wiederbelebung unserer Nationalliteratur vielfach mitaufzutreten

den zweckwidrigen Neuerungen in der Sprache nach Möglichkeit zu steuern, den wahren Fortschritt dagegen durch Leitung auf der rechten Bahn zu sichern und zu befördern. Die ersten Mitglieder dieses Comité's waren die vaterländischen Schriftsteller Jos. Jungmann, Johann S. Presl und Franz Palacký. Um wirken zu können, mußten sie in den Stand gesetzt werden, gute böhmische Werke auch ohne allzu beengende Rücksichten auf Absatz aufzulegen. Mehrfache Anbote zu diesem Zwecke gaben die Veranlassung, daß der noch im J. 1821 gescheiterte Plan, einen besonderen Fonds zur Unterstützung der böhmischen Literatur bei dem Museum zu gründen, um zehn Jahre später mit günstigem Erfolge ausgeführt wurde. Der patriotische Fürst Rudolph Kinsky stellte als Mitglied des Verwaltungsausschusses sich im J. 1831 an die Spitze, sowohl des Comité's, als auch der Gründer jenes Fonds, der seitdem unter dem Namen Maticie česká bekannt geworden ist. Mit Hilfe desselben sind unter anderen zwei für Böhmen wichtige Werke gedruckt worden: Jos. Jungmann's großes kritisches Wörterbuch der böhmischen Sprache in 5 Quartbänden, und P. J. Šafárik's Slavische Alterthümer (Starozitnosti Slowanské), welche in den Forschungen über die älteste Geschichte der Slavischen Völker Epoche machen. Die Kräfte dieses besondern Fonds hoben sich am Schluß des Jahres 1840 auf 20,416 fl. 31 kr. C. M. Die Stelle eines zur Controle desselben deputirten Ausschußmitgliedes versah, nach dem Tode des vielbetrauten Fürsten Kinsky, Graf Johann Karl von Kolowrat, bis er 1841 aus dem Verwaltungsausschusse der Gesellschaft austrat.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: [1842](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [III. Geschichte des Museums von 1823-1841 12-18](#)